

«Nez rouge» ein voller Erfolg

Bereits am ersten Wochenende 1'727 Kilometer gefahren

Jahrelang war der Oberaargau auf der Landkarte von Nez rouge ein weisser Fleck. Eine neue Sektion hat dies nun geändert.

In den Dezemberrnächten, wenn Nebel, Kälte, Glatteis oder gar Schnee sich der Strassenlandschaft bemächtigen, sind sie auch während der diesjährigen Festzeit wieder landauf, landab unterwegs, die Rentiere. Gemeint sind natürlich die ehrenamtlichen Helfer von Nez rouge, die sich in den Dienst jener Automobilisten stellen, die vorzugsweise ihr Steuer nicht mehr selbst in die Hand nehmen möchten, sondern sich lieber in ihren eigenen Fahrzeugen sicher und gesund nach Hause bringen lassen. Und zum ersten Mal wird in diesem Jahr auch das bisherige Nez rouge-Vakuum der Region Solothurn/Oberaargau gefüllt.

Prominenz zum Auftakt

Am 15. Dezember, punkt 22 Uhr nahm Nez rouge Solothurn in ihrem Stützpunkt im Zeughaus Oensingen den Betrieb auf. Die gute



Eduard Rippstein hat die Sektion Solothurn ins Leben gerufen.

Laune der 15 anwesenden, ehrenamtlichen Helfer und die buchstäblich tatkräftige Unterstützung durch den prominentesten unter ihnen, nämlich den erfolgreichsten Schweizer Leichtathleten Werner Günthör, trugen wesentlich zum gelungenen Start bei. «Es ist alles sehr gut gelaufen», erzählt Eduard Rippstein, der Präsident der Sektion Solothurn nach dem ersten Wochenende. Der Andrang war riesig. So mussten sich die «Heimfahrwilligen» während der Spitzenzeit zwischen 1.30 und 3.30 Uhr bis zu eineinhalb Stunden gedulden. «Das war aber kein Problem», sagt Rippstein, «wir nehmen mit den Leuten kurz bevor wir eintreffen noch einmal Kontakt auf.» So muss



Bilder: z.v.g.

Das Nez rouge Team am ersten Einsatzabend. Prominente Unterstützung: Werner Günthör (li) setzte sich ans Steuer.

man nicht draussen im Freien warten, sondern kann gemütlich noch einen Kaffee trinken. Jedenfalls wurden die Nez rouge-Teams durchwegs positiv empfangen und man liess sie wissen, wie sehr die Dienstleistung geschätzt wird.

Idealer Standort

Die Wahl vom Eidgenössischen Zeughaus in Oensingen als Standort erwies sich als beinahe überraschend ideal. Das Einsatzgebiet erstreckt sich von Bellach nach Olten und vom Passwang bis nach Huttwil. Am ersten Abend erreichten die Anrufe von Nez rouge-Kunden die Zentrale aus allen vier Ecken des Einsatzgebietes.

Einfach und gratis

«Es ist die Philosophie der Stiftung, die Dienstleistung gratis anzubieten», erklärt Eduard Rippstein. Eventuelle Trinkgelder werden immer einer Gemeinnützigen Organisation gespendet. Im Falle der Sektion Solothurn kommt das Geld den Behinderten-Werkstätten in Oensingen zugute. Die Dienste in Anspruch zu nehmen ist ganz einfach: Wer sich nicht mehr fahrtüchtig fühlt, ruft auf die Nummern 0800 802 208 oder 062 396 48 89 (die Nummern sind nur während der Aktion aktiv) an. In der Zentrale werden die Anrufe entgegen genommen und ein Abholtermin vereinbart. Ein Team von drei Personen fährt dann mit einem Dienstfahrzeug von Nez rouge an den vereinbarten Ort. Zwei der Nez rouge Freiwilligen sind Fahrer, einer macht das Protokoll. Der Kunde wird dann in seinem eigenen Auto nach Hause gebracht, der zweite Fahrer folgt dem Wagen im Dienstfahrzeug. Bei Nez rouge herrscht das Diskretionsprinzip, das heisst «was im Auto gesprochen wird, bleibt im Auto», wie Eduard Ripp-

stein erklärt. Also muss sich keine Sorgen machen, wer sich wegen des Alkoholgenusses eine lockere Zunge eingehandelt hat. Beim Zielort angekommen, begibt sich das Nez rouge-Team zum nächsten Einsatz. Die Rentierequipes fahren in der Altjahrswoche zu folgenden Zeiten: 28. Dezember von 22 bis 2 Uhr, 29. und 30. Dezember von 22 bis 4 Uhr und an Silvester von 22 bis 5 Uhr.

Geschichte Nez rouge

Im Jahre 1984 war Jean-Marie De Koninck Mathematik-Professor an einer Universität in Quebec. Gleichzeitig trainierte er den Schwimmklub der Universität und suchte einen geeigneten Weg, seine Mannschaft zu finanzieren. Eines Tages, als er seinem Wagen fuhr, hörte er von den erschreckenden Statistiken betreffend Fahruntüchtigkeit. Er kam auf die Idee, seine 25 Schwimmer-Damen und Herren - zu motivieren, um angetrunkene Fahrer im eigenen Wagen nach Hause zu fahren. Das Weihnachtsmärchen vom kleinen Rentier, das den Weihnachtsmann in seinem Schlitten fährt und mit seiner roten Nase den Weg beleuchtet, wurde damit zum Symbol der Aktion Nez rouge.